

4. Christlicher Leichsermon,
AN. 336/ Über den Spruch des Königlichem Pro-
pheten Davids/
Psal. 25. vers. 17.

Die Angst meines Hertzens ist gros/
führe mich aus meinen Nöthen.

Bev der Christlichen

Sepultur der weyland Erbarn
vnd Tugendsamen Frayen

ANNÆ MARIÆ,

Des Erbarn vnd Wolgeachten Gottfried
Leschens/ Churf. S. Hoffkirchners zu Dresden/
gewesenen Ehelichen Haußfrayen/

Welche den 12. Octobris dieses 1624. Jahrs zu
Nacht vmb 11. Uhr/ sanfft vnd seliglich in Christo Jesu
eingeschlaffen/ vnd folgenden 15. desselben Monats ehr-
lich zur Erden bestattet worden/

Behalten in vnser lieben Frayen Kirchen/ Vnd auff
begehren zum Druck verfertigt/

Durch

M. Christophorum Laurentium Halbersta-
densem, Churf. S. Hoffpredigern.

Gedruckt zu Freybergk / bey Georg Hoffman.



9858507X



In nomine JESU,

Gemeiner Eingang.

Ir haben anjetzo ein Christliches Eh-
rengeleyt verrichtet/in dem wir der wey-
land Erbar vnd Tugendsamen Fraw-
en Annae Mariae/des Erbar vnd Wol-
geachten Gottfried Leschens/Churf. S. Hoff-
Kirchners/Bürgers vnd Buchbinders alhier/ge-
liebten Hausfrawen/das Geleyt zu ihrem Ruhe-
bettlein gegeben/vnd hiermit vnser Condolentz vñ
mitleiden gegen dem hertzbetrübtten Wittwer vnd
gelassenen Wäyslein bezeuget. Wann es denn
Christlich vnd billich/dasz wir/ehe wir widerumb
voneinander gehen/etwas nützlichs aus Gottes
Wort/den betrübtten vnd trawrigen zu Trost/vns
allen aber zum nötigen Vnterricht betrachten/Als
wollen wir zuvor GOTT den D E R R I in warer
Demuth/vmb hülf/Krafft vnd beystand Gottes
des Heiligen Geistes bitten vnd anlangen/vnd
im Namen Jesu Christi mit einander
beten ein gleubiges Vater
Vnser.



710.
Text der Leichpredigt.

Pfal. 25. v. 17.

Die Angst meines Herzens ist
gros / führe mich aus meinen
Nöthen.

EXORDIUM.

Sine Geliebte vnd Undechtige in dem
Hertz Jesu Christo / Was König David
sagt / Daß der Gerechte viel leiden müsse:
Das haben alle Heiligen zu jederzeit im
werck erfahren / wenn sie allerley Angst / Creutz vnd trüb-
sal haben ausstehen vnd erdulden müssen. Vnter welchen
trübsalen aber nicht die geringste / sondern grössste vnd
fürnehmste gewesen / wann Gott der Herr liebe-
Ehegatten durch den zeitlichen Tod von einander getren-
net vnd geschieden hat. Das Creutz hat erfahren Abra-
ham der heilige Ertzvater / dem seine liebe Sara / mit der
er so lange zeit hauffgehalten / viel gutes vnd böses mit ihr
ausgestanden / in seinem abwesen zeitliches Todes ver-
bleichet. Das Creutz erfuhr Jacob der Patriarch. Denn
da derselbe mit seiner lieben Rachel zu seinen Vater Isa-
ac wandern / vnd denselben mit der frölichen Botschafft /
daß seine Rachel wider von Gott gesegnet worden / er-
frewen wil / siehe / so wird der Rachel vnterwegens wehe-
gebieret zwar einen Sohn / bleibet aber darüber todt / vnd
wird dadurch Jacob vnerhoffter weise zu einen betrüb-

Pf. 34. v. 20.

Gen. 23. v. 2.

Gen. 35. v. 19.

Al

ten

Ezech. 24.
v. 16.

ten Wittwer. Da denn gewiß zugleuben / ob er wol die
zeit seines Lebens viel vnd mancherley Creutz ausgestan-
den / daß ihm doch keines jemals mehrer / denn dieses zu
hertzen wird gangen seyn. Darumb der heilige Geist fast
nichts von Jacobs trawren vber seiner Rachel todt schrei-
bet / nicht als ob Jacob es in Wind geschlagen / vnd nicht
anders / als wenn er etwa ein Schaff oder Ochsen einge-
büßet / geachtet hette / Sondern anzuzeigen / daß Jacobs
schmertzen vnd hertzleid mit keinen Worten gnugsam zu-
beschreiben sey. Dem heiligen Propheten Ezechiel setzet
GOTT der HERR auch mit diesem Creutz zu / nimpt ihm
hinweg seine Augenlust. Nun dieser heiligen Creutzträ-
ger Mitgenosß ist anjetzo nach Gottes willen auch worden
der Erbare vnd Wolgeachte Gottfried Besckla / Churf.
S. Hoffkirchner / Bürger vnd Buchbinder alhier / deme
vnser HERR GOTT seine liebe getreue Behülffin von der
Septen / durch den zeitlichen Todt hinweg gerückt hat.
Welches Creutz ihme ohne zweiffel nicht das geringste /
sondern wol das größeste ist / das er in seinem gantzen Le-
ben ausgestanden vn̄ erfahren hat / sonderlich weil er nun
zum andern mal diesen schmerzlichen Trawergang ge-
hen / vnd in den betrübten Wittwerstand nun zweymal ist
versetzt worden. Es ist aber also dem Höchsten gefellig
gewesen / der hat diese beyde Personen hier auff Erden eh-
lich / aber nicht ewig zusammen geben vnd Copuliren las-
sen / Ihme also vorbehalten / wann Er sie nach seinem al-
lein weisen Rath / wieder von einander trennen wolte.

Wann aber nun der Allmechtige GOTT zwischen Christ-
lichen Eheleuten eine solche διχονομία vnd schmerzliche Tren-

Trennung anrichtet / vnd eins von dem andern durch den Todt scheidet / so kan das vberbliebene theil besser nicht thun / denn daß es auch an dem Toten seine Liebe beweise / vnd es ehrlicher weise zur Erden bestatten lasse. Zu solcher ehrlicher Bestattung gehören auch Christliche Reichpredigten / die man bey den Begräbnüssen glaubiger verstorbenen Christen zu halten pfleget / nicht so viel vmb der Verstorbenen selbst willen / als derer zum letzten gutem gedechtnuß billich mit allen Ehren gedacht wird / als vmb der noch Lebenden willen / damit dieselbe in ihrem zugestandenem Betrübniß / aus Gottes Wort widerumb möchten auffgerichtet vnd getröstet werden.

Syr. 7. v. 37.
Syr. 38. v. 16.

Dieses alles hat nun auch gegenwertiger hochbetrübetter Wittwer in gebührende acht genommen / vnd sich schuldig erkant / seine Liebe auch an dem verbliebenem Körper seiner gewesen Haußfrawen sehen zu lassen / vnd sie ehrlich zur Erden zu bestatten / auch darneben begehret / daß diese verlesene Wort / so sein Liebes Weib immer im Wunde geführt / vnd sonderlich auff ihren Todtbettlein sich damit sein zu trösten gewußt / bey ihrem Christlichem Reichbegängniß möchten erkleret werden. Wolan / solchen seinem billichem begehren nach / wollen wir dieselbe zu betrachten für vns nehmen / in welchen vns zweyerley fürgehalten wird :

Propositio.

I. Querela, Die sehnliche Klag des Königlichen Propheten Davids / Was es mit ihm vnd mit allen Christen in der Welt für einen Zustand habe / wie es ihnen gehe / vnd was sie leiden vnd ausstehen müssen / nemlich / grosse Angst.

II. Medela, Die Kräftige Artzney/die man dar=
wider gebrauchen sol/das man nemlich mit David beten/
Gott wolle vns aus vnsern Nöthen führen/vnd vns da=
raus gnediglich erretten.

Votum, Diese zwey Pünctlein sollen Ewer Liebe
in dieser Predigt kürtzlich anhören vnd verstehen lernen.
Gott verleyhe Gnad vnd seinen heiligen Geist dar=
zu/vmb Jesu Christi vnsern LERN vnd Deylan=
des willen/Amen.

Vom Ersten Pünctlein.

Belangende nun das Erste vorgenommene
Pünctlein/ Was es nemlich mit David vnd allen
Christen in der Welt für einen Zustand habe/wie
es ihnen gehe / vnd was sie leiden vnd ausstehen müssen?
So saget vnd klaget der königliche Prophet David hier=
von also: Die Angst meines hertzens ist gros. Eben
wie der HERR Christus ihnen propheceiet hat / da Er
spricht: In der Welt habt ihr Angst. Daher die gemei=
nen Reim entstanden / das man spricht:

Creutz/Trübsal/schmertzen/Angst vnd Noth/
Ist der Christen tägliches Brod.

Was ist aber für eine Angst? Das müssen wir aus
Davids Spruch gewar werden / der nennet es Zaroth à
Radice Zarar, das heist: coangustavit, tribulavit, com=
pressit, in angustum constringendo afflixit, es bedeutet
eigentlich einen solchen Schmetzen/ als man empfindet/
wenn man sich quetscht / oder wenn man zusammen ge=
schraubt vnd gepresset wird. Vnd das ist der grawsam=
sten

Joh. 16, v. 33.

412
sten schmertzen einer. Damit wil David so viel anzeigen/
es sey vmb der Christen Creutz vnd Noth nicht so ein ge-
ring leichte ding/als die sichere Welt wol meynet/ Wie je-
ner Pappst sagte/da er einen gebratenen Raphan anschnei-
den wolte / der nur von Spieß herkommen war / vnd sich
an die Finger brandte. / sagte er / er hette seine Bebetag
keine grössere noth gehabt. Also sagen etliche / Ey / solte
ich so kläglich thun / wenn mir jemand stürbe / zc. Aber
wissen sollen wir / daß der Christen Creutz ein recht schwe-
res thun sey / dabey man des Rathens wol vergiesset / son-
dern / wenn man gleich am Leibe keine schmertzen fühlet /
gleichwol das Hertz gleich als gefressen / geengstiget vnd
dermassen zusammen gepresset wird / daß einer für gros-
sem Behmuth nicht wol mehr Odem holen kan / das nen-
net David die Angst des Hertzens. Vnd solches gie-
bet auch das deutsche wörtlein Angst an ihm selbst / das
hat den Namen von dem lateinischen wort Angustia, ist
ein recht Deutsch = Lateinisch wort / daß das deutsche mit
sich auffn rücken tregt / vnd heist Engigkeit. Denn das ist
eine rechte Angst / wenn einer also in einen Angulum, wie
denn diß wort auch darzu gehöret / in einen Winkel vnd
in die Enge gebracht wird / daß er weder vber sich / noch vn-
ter sich / weder zur Rechten noch zur Linken / weder hinder
sich noch für sich kommen kan. Ja / das wörtlein Angst
wird sonst im Lateinischen mit dem wort Clausura ausge-
sprochen / da einer also eingesperrt ist / daß er keines Fuß-
ses / keiner Hand / keines Gliedes vnd Fingers mechtig ist /
vnd ihme alle menschliche hülffe zerrinnen thut. Wann
ein Buch offen ist / vnd man nimpt ein Blat in die Hand /
so be-

Pfal. 51. v. 6.
Prov. 24.
v. 17.
Pfal. 19. v. 15.
Prov. 20.
v. 9.
Job. 15. v. 15.

so beweget es sich/ vnd küttert/ Wann aber das Buch zuge-
macht/ vnd mit Clausuren auff's festeste versperret wird/
so kan sich das Blat nicht mehr bewegen/ auch kein Lüfft-
lein darzu kommen. Also/wann vnser Hertz vnd Seel mit
den Clausuren der Betrübniß/ Creutz vnd Noth/ringst
vmbgeben/in die Enge gebracht/vnd gleichsam versperret
vnd verschlossen ist/ so folget daraus Angst vnd Bangig-
keit. Vnd solche Angst vberfellet nicht allein die Vngleu-
bigen/sondern Gott leset auch fromme hertzen damit vmb-
geben werden / denn sie haben auch die anklebende Sünde
an ihnen/Sie sind in Sünden empfangen vnd gebohren/
sie fallen auch des Tages siebenmal/sie können auch nicht
mercken/wie oft sie fehlen / Die Heiligen sind nicht rein
von Sünden/noch lauter von Wissethaten/auch nicht ohne
Tadel. Weil dann die Gottseligen eher vnd tieffer erken-
nen die Sünde/sampt allen ihren effecten vnd wirckun-
gen/ sie auch der Sünden halben den Zorn Gottes/ zeit-
lichen vnd ewigen Todt/ auch allerley Kranckheiten/ Ar-
muth/ Creutz/ Noth vnd Widerwertigkeit müssen vnter-
worffen seyn/ So folget auch/das sie wol eher/auch wol in
schwerere vnd grössere Angst gerathen/ als eben die Gott-
losen/welche die Sünden weder fühlen noch achten. Denn
wenn die Gottseligen nicht Angst fühleten/ so würden sie
es nicht also mit jämmerlichen Worten vnd Geberden zu-
verstehen geben. Ja fromme Christen habens je vnd alle-
zeit im hertzen mehrers gefühlet/ was Angst ist/ vnd wie
gros sie sey / denn das sie es mit Worten grugsam hetten
können aussprechen. Drumb spricht hie David: Die
Angst meines Hertzens ist gros. Das Wort Angst
hat

hat fünf Buchstaben / aber wann einer fünf mal fünf
Zungen heette / so köndte ers doch nicht ausreden / wie gros
die Angst des Hertzens sey bey manchen frommen Chri-
sten / Vnd wird vns eines Menschen angst nur mit eusser-
lichen geberden / als daß man echtzet / seufftzet / die Hende
zusammen schlegt vnd windet / den Kopff von einer seyten
zu der andern henget vnd dergleichen / etlicher massen zu-
verstehen gegeben. Wer wil aussprechen die Angst / welche
Adam vnd Eva nach ihrem schrecklichen Sündenfall ge-
habt / daß sie sich nicht allein hinter die streucher / sondern
wol in die tieffste Erde / wann es möglich gewesen / versteckt
hätten? Was für eine Angst des Hertzens müssen sie ge-
fühlet haben / da sie gesehen vnd erfahren / Wie Cain den
Abel nicht allein auffn Feld ermordet / sondern gar in sei-
nen Sünden verzweiffelt ist? Was hat wol der liebe A-
braham für grosse Angst gehabt / da er auff Gottes befehl
seinen einigen vnd allerliebsten Sohn Isaac schlachten /
auffopffern / vnd zum Wörder an seinem eigenem Fleisch
vnd Blut werden solte? Was hat wol der liebe Jacob
für Angst in seinem Hertzen gehabt / da ihm sein Bruder
Esau das Leben zu nehmen geschworen / vnd er von seinen
lieben Eltern in Mesopotamiam zu fliehen gezwungen
war? Vnd ob er gleich zur Mutter Bruder / zu Laban
kam / mußte er doch ein armer Haußknecht seyn / vnd sehr
viel leiden / daß er des Tages für hitze / des Nachts für
frost verschmachtetete. Ach wie Angst vnd bang war dem
liebem Jacob / da er hörte / daß sein grimmiger Bruder
Esau ihm entgegen keme / er dachte / er würde nun Mutter
vnd Kinder nieder hawen. Da ihm die Zeitung kam / sein
liebster

91
3
Gen. 3. v. 8.

Gen. 4. v. 8.
& 13.

Gen. 22. v. 2.

Ge. 22. v. 41.

Ge. 28 v. 10.

Ge. 31. v. 40.

Gen. 32. v. 7.

Gen. 37.
v. 34.

Gen. 35.
v. 16.

Exod. 14.
v. 15.

Ps. 71. v. 19.

Jon. 2. v. 3.

Esa. 38. v. 14.

Matth. 8.
v. 25.

Luc. 2. v. 49.

liebster Sohn Joseph were von ein wilden Thier zerris-
sen worden / sahe auch seinen bunden Rock / daß er mit
Blut besprenget war / ist Jacob darüber in hefftige Angst
vnd Trawrigkeit gerathen. Ach in was grosse schmerz-
liche Angst ist der liebe Jacob gerathen / da er sein aller-
liebstes Weib in schmerzlichen Kindesnöthen hat ligen
sehen / vnd in grossen schmerzen von ihr sich scheiden müs-
sen. Der liebe Mann Gottes Moyses / solte die Kinder
Israel aus Egypten führen durchs rothe Meer / vber der
Auführung kam er in solche grosse erschreckliche Angst /
daß sie freylich mit Worten nicht kan ausgeredet werden /
er war recht in der Clausura, für ihm war das rothe Meer /
zu beyden seyten vnersteigliche Berge / hinter ihm war
der Feind / vnd war alle menschliche hülffe aus. Der lie-
be David war ein Mann nach Gottes wunsch vnd wol-
gefallen / noch dennoch kondte er der Angst nicht vberho-
ben seyn / Der HERR ließ ihn erfahren nicht geringe / son-
dern grosse Angst: Die Angst meines Hertzens ist
gros / spricht er in verlesenen Worten. Vnaußsprechlich
ist die Angst / welche Jonas der Prophet im Bauch des
Walfisches ausgestanden / wie er derselben in seinem Ge-
bet selbst gedenccket. Der fromme Gottselige König Hiß-
kias hat in seiner Angst gewinselt wie ein Kranch vnd
Schwalbe / vnd gegirret wie eine Taube. Die Jünger
vnd Apostel des HERRN kamen in grosse Angst auff dem
Meer. Vnaußsprechliche Angst vnd schmerzen hat Maria
ausgestanden / als sie das Kind Jesum im zwölfften Jar
seines Alters verlohren hatte. Mit der Angst hat Chri-
stus Jesus selber nicht können verschonet bleiben / wie der
Pro-

71
9.

Propheet Esaias darvon geweiſſaget/ Vnd Chriſtus auch
mit Worten vnd geberden gnungſam hat hören vnd ſehen
laſſen. Es vermeldet auch die Schrift/wie fromme Gott-
ſelige Chriſten bißweilen gedacht / wann ſie ſonderlich et-
was lang in ſolcher Angſt ſind auffgehalten worden/nem-
lich/ Gott habe ſie verlaſſen vnd ihrer vergeſſen / Er habe
vergeſſen gnedig zu ſeyn / vnd ſeine Barmhertzigkeit für
Zorn verſchloſſen/ Er ſchlaſſe/ wie Jhn der König David
auffweckt: Wache auff H E R R / warumb ſchleſſeſtu?
Wache auff / vnd verstoß vns nicht ſo gar / Warumb ver-
birgeſtu dein Antlitz / vnd vergiſſeſt vnſers Elendes vnd
dranges? Dem lieben David machte es Gott der H E R R
bißweilen gar zu lang/drumb ſpricht er: Ach H E R R / wie
lang wiltu mein ſo gar vergeſſen? Wie lang verbirgeſtu
dein Antlitz für mir? Wie lang ſol ich ſorgen in meiner
Seele/vnd mich ängſten in meinem hertzen täglich?

U S U S.

Bey dieſem Erſten Pünctlein ſollen wir nun
lernen erwegen den Zuſtand dieſes gegenwertigen
Lebens / wie es doch eigentlich vmb daſſelbe bewand vnd
beſchaffen ſey? David berichtets / vnd ſagt / Hier ſey der
Menſch in Angſt. Die Weltkinder zwar/wann ſie ein we-
nig eine Ergetzlichkeit in dieſer Welt finden / vnd daß es
ihnen nach ihrem wunſch vnd willen gehet / meynen/diſ
Leben ſey ein irdiſch Paradiß vnd Freudenleben/ vnd
wünderſchen ihnen/ewig hier zu ſeyn. Aber wer es mit rech-
ten Augen anſihet / der muß bekennen / daß es ein recht
Angſtleben ſey/von der Jugend an/biſ in den Todt/Wie
ſolches die heilige Schrift vielfeltig bezeuget / wann ſie

B iſ

diſ

Eſa. 53. v. 3.
Luc. 12. v. 50.
Match. 26.
v. 38.

Eſa. 49.
v. 14.
Pf. 77. v. 10.

Pf. 44. v. 24.

Pf. 13. v. 1.

Job. 7. v. 1.

Pf. 90. v. 10.

Syr. 40. v. 1.

Act. 14. v. 22.

2. Cor. 7. v. 5.

Pf. 119. v. 143.

diß Leben einen steten Streit nennet. Moses bekennets auch aus eigener erfahrung/ da er spricht: Des Menschen Leben/ wo es am löstlichsten befunden/ da sey es müß vnd Arbeit gewesen. Syrach sagt: Es sey ein elend jämmerlich ding/ vnd diß ^v etwa vmb eines oder mehr Menschen/ sondern vmo aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/biß sie wider in die Erde begraben werden/die vnser aller Mutter ist/da ist immer sorge/furcht/hoffnung/vnd zu letzt der Todt/so wol bey dem/der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem/der Seyden vnd Kron tregt/ als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Vnd darvon predigten Barnabas vnd Paulus/ wo sie nur hin kamen/ vnd sterckten die Seelen der Jünger vnd sagten/ daß wir durch viel Trübsal ins Reich Gottes müssen eingehen. Vnd abermal spricht S. Paulus: Vnser Fleisch hat hier keine Ruhe/ wir sind allenthalben in Trübsal/ außwendig ist Streit/ innwendig Furcht. Summa / Gott hengeret seinen Kindern/ so bald sie gebohren werden/ einen Schwargroschen an/ darauff diese wort gegraben vnd gepräget sind: Tribulatio & angustia invenerunt me. Angst vnd noth haben mich getroffen. Damit wir aber diß alles desto baß erkennen/ vnd vns/ wenn Gott verhengt/ darein schicken lernen/ so müssen wir ferner wissen/ daß diese Angst/ die vns Christen hier oberfellet/ nicht einerley sey/ sondern da findet sich bey einem Menschen nachfolgende Angst:

1. Stossen vns zu handen Angustia corporis, Leibes Angst. Denn welcher Mensch ist/der am Leibe nicht seine Beschwerung mit sich herumbrüget? Ist sie nicht außwendig

wendig vnd sichtbar/so ist sie doch innwendig/vnd befindet sich/das einer von aussen zu klagen/ vber das Sehör/der andere vber blöde Augen/ der dritte vber Haupt- vnd Zahnwehe/der vierdte vber flüsse/vnd so fort an. Andere haben ihr anligen innwendig/klagen vber einen bösen/vndawlichen Magen/vber hitzige Leber/verstopffte Wiltz/Darmgicht/stechen zum hertzen/vber Lenden- vnd Blasenstein/vnnd wer wil alle Beschwerden namhaftig machen/dere die Menschen in dieser Welt müssen vnterworffen seyn/vnd zehlen die Medici so viel Kranckheiten/so viel Glieder am Leibe seyn. Welche Leibes Angst vnd Beschwerden den Menschen so lange zusetzen/bis sie ihn endlich ausmergeln/abmatten/vnd gar erwürgen. Wann der Mensch hernach erwechst/vnd zu Ehren schreitet/so findet sich eine Angst/die man

2. Angustias vocationis, Ampts Angst nennen mag/damit wird einem das Leben wol versaltzen vnd sauer genug gemacht. Dann wenn einer ihm die verrichtung desselben lest einen ernst seyn/wird er nicht viel zu feyren vñ zu ruhen haben/es wird ihm die auffgetragene Pflicht stets zu thun machen/vnd Gottlose vnbedinge Leute werden getrost darzu helfen. Ein Prediger/deme sein Ampt ein Ernst ist/darff nicht viel spazieren gehen/thut er das seine/so wird ihm der Teuffel so viel Widerstand erwecken/das ihm die Ampts Angst die grauen Haar vor der zeit wird aus dem Kopffziehen. Ein rechtschaffener Regent/der für die Vnterthanen sorget/den Frommen zu recht helfen/vnd die Gottlosen straffen wil/wird mit seiner Ampt Angst sich legen vnd wider auffstehen/mit

B ij

Moyses

Exod. 18.
v. 15.
Eft. 6, v. 1.

Moyse von Morgen bis in den Abend sitzen/ vnd manche Nacht ohne Schlaff zubringen müssen. Ein Haußvater/ der für Weib vnd Kind in seinem Beruff zu sorgen / der wird bey seiner Handthierung/ bey Kinderzucht vnd dem Besinde/ vnd sonderlich in diesen schwinden/ thewren zeiten/ vber Angst vnd Haußmühe gnungsam zu klagen haben/ In Summa/ diß Leben ist ein rechtes Angstleben/ voll sorge/ mühe vnd vnruhe. Vber diß so findet sich bey vns Menschen auch

Hebr. 12.
v. 11.

Pf. 55, v. 5.

3. Angustia crucis & tribulationis, Creutzangst/ denn einem Menschen kan tausenderley Unglück zu hand- den stossen / vnd wenn das Creutz da ist / düncket es vns nicht Freude / sondern Trawrigkeit seyn. Da gehets denn/ wie hier David klagt: Die Angst meines Her- zens ist gros. Item/ Mein Hertz ängstet sich in meinem Reibe/ vnd des Todesfurcht ist auff mich gefallen / Furcht vnd Zittern ist mich ankommen / vnd Strawen hat mich vberfallen. Sonderlich aber empfindet das Hertz Angst vnd Schmerzen/ wenn Gott einem entweder seinen ge- trewen lieben Ehegatten/ oder liebe Kinder durch den zeit- lichen Todt hinweg nimmet. Denn das Eheband eines Mannes vnd Weibes geschicht nicht bloß mit der Hand/ sondern allermeist im Hertzen / vnd wenn diß getroffene Verbändnuß sol auffgelöset werden / so kan derselbe Reiß nimmermehr ohne verletzung vnd auffritzung des Her- zens zugehen / wie die Verse lauten:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis

Unanimi solvit corda ligata toro. Das ist:

Kein

Kein grösser schmerz ist auff dieser Erden/
Denn wenn zwey lieb hertzn getrennet werden.

Über das so können durch Verhengnüss Gottes einem
auch wol

4. Angustia conscientiae & mentis, Seelen- und
Gewissens Angst zu handen stossen. Denn wenn Gott
im Herzen lest die Sünde auffwachen/so ängsten und zer-
quellen sie das Hertz also/das der Mensch für angst und vn-
ruhe seines Hertzens heulen und klagen muß: Es ist kein
Friede in meinen Sebetnen für meiner Sünde/sie gehen
über mein Haupt/wie eine schwere Last sind sie mir zu
schwer worden. Sonderlich von den Gottlosen heist es:
Sie haben nicht friede/die Bedanken verklagen sich un-
tereinander in Gewissen. Das Büchlein der Weisheit
redet also darvon: Ein erschrocken Gewissen versihet sich
immer des ersten/und wo kein Trost im hertzen ist/macht
das Verzagen bänger/denn die Plage selbst. Und ist die
Angst dannenhero desto gefehrlicher und kläglich/daß
derhalben auch die Frommen nicht geübriget sind/Wie
an den Männern Gottes/David/Paulo/den des Satans
Engel mit Häusten geschlagen/an Ruthero/und vielen
andern zu sehen/die alle in dem Siebe des Satans und
der Anfechtug sich haben müssen reütern lassen. Derglei-
chen widerfehret noch heut zu tage vielen gewissenhaften
Hertzen/das ihnen bang und angst wird/wissen oft nicht
warumb/fressen/quelen und ängsten sich dabey. Und das
ists/was Christus von den letzten zeiten gesaget: Auff
Erden werde den Leuten bange seyn/und werden zagen.
Wann nun einer sich durch Reibes-Ampts-Creuz- und
Seelen-

Ps. 38. v. 4.

Esa. 57. v. 21.

Rom. 2.

v. 15.

Sap. 17. v. 11.

2. Cor. 12.

v. 7.

Luc. 21.

v. 25.

Seelenangst hindurch gewircket/so findet sich erst die rechte Angst/die da heist:

Syr. 41. v. 1.

5. Angustia mortis, Todes Angst/ darvon Syrach sagt: O Todt/wie bitter bistu/ wenn an dich gedencckt ein Mensch/der gute tag vnd gnung hat/ vnd ohne sorge lebt.

Esa 38. v. 14.

Darüber klagt Hiskias/als ihm sein Sterbstündlein angekündigtet wird/da winselt er wie ein Kranck vñ Schwatbe/vnd girret/wie eine Laube/er wil die Augen darüber ausweinen/vnd ruffet/ H & X X /ich leide noth/lindere mirs. Es bezeuget auch die tägliche Erfahrung/was für Angst mit vnterleufft/wann das irdische Haus dieser Hütten zerbrochen sol werden/wie der Mensch erblast/einen kalten Angstschweiß schwitzet/zittert vnd bebet/da wird die Angst seines Hertzens erst recht gros/vnd kömpt

2. Cor. 5. v. 1.

letzlich im Tod dem Leibe dazu/das er eine Speise der Würmer wird/Wotten vnser Bette/vnd Wärme vnser Decke seyn müssen. Solches nun bedencken/gehet ohne ängstliche Klage nicht abe.

Syr. 10. v. 13.

Esa. 14. v. 11.

6. Vnd wird endlich die Angst noch grösser/wenn einem Menschen mitten im Tod Angustia inferni & condemnationis, Hellen Angst beginnet vnter Augen zu scheinen. Denn oft thut die Helle ihren Rachen weit auff gegen Sterbende/als wolte nicht nur der Tod/sondern sie selbst einen Menschen fressen vñ verschlingen/das mancher klaget mit Hiskia: Ich sprach/nun muß ich zur Hellenporten fahren. Ditz hat auch erfahren König David/

Esa. 38. v. 10.

ja der Sohn Gottes selbst/daher sie klagen: Es umbsiengen mich des Todes bande/vnd die Bäche Belial erschreckten mich/der Hellen band umbsiengen mich/vnd des To-

Ps. 18. v. 5.

des

des Strick überweltiget mich. Und abermal: Stricke des Todes hatten mich umbfangen / Angst der Hellen hatte mich eroffen / ich kam in jammer vnd noth. Da ist denn erst Angst über Angst / die Gott allen Gottlosen dröwet / da Er sagt: Die Helle hat ihre Seele weit auffgesperret / vnd den Rachen auffgethan ohn alle maß / daß hienunter fahren beyde ihre Herlichen vnd Böfel / beyde ihre Reichen vnd Frölichen.

Ps. 116. v. 3.

Esa. 5. v. 14.

Aus dieser Erzählung der mancherley Angst / die etlichen Menschen kan zu handen stossen / ist abzunehmen / Was es für einen elenden Zustand vmb diß gegenwertige Leben habe / vnd daß es gar recht heißet / wie David hier sagt: Die Angst meines hertzens ist gros. Daher vergleicht Nazianzenus diß Leben dem Meer / das allezeit vnstet ist / vnd darzu saltzig: Also sagt er / sey auch diß Leben voller Trawrigkeit / vnd weltliche Freude sey hier mit allerley Trawrigkeit vbel versaltzen.

Lutherus nennet die Welt eine böse Herberge / darinnen der Teuffel Wirth / ein Marterhaus / ein Kloster / darinnen der Teuffel Abt ist / In welcher betrachtung etliche der Heyden sagen dürffen: Es were am besten / nie geboren seyn / oder gebohren vnd bald wider gestorben / so were man mancherley Angst überhoben.

Weil nun dem also / so sol diß einmal zur trewhertigen Erinnerung dienen / vnd sollen hierbey zu rückedencken alle die jenigen / die diß zeitliche Leben ihnen so löstlich einbilden / daß sie vermeynen / wann sie diß immer fort haben solten / so wolten sie nichts nach dem zukünfftigen fragen. Aber wir gewohnen leider alhier ans böse / vnd
E wollen

wollen muthwillig nicht wissen/ daß etwas bessers zu hoffen seyn. Dafür hüten sich Himmelsehnende Hertzen/ vnd vmb der vielfeltigen Angst willen dieses Lebens/ sehnen sie sich nach dem ewigen/ vnd wissen/ Das ewige Gut/ macht rechten Muth/ dabey ich bleib/ wage Gut vnd Leib/ Gott helff mirs überwinden.

Darnach giebt diese Betrachtung auch eine Warnung den jenigen/ die zwar für augen sehen vnd empfinden/ Wie daß die Welt voller Angst vnd Pein ist/ vnd wollen doch gleichwol/ wenn Gott sie oder die andern hie auffmahnet/ nicht fort/ sie wollen lieber lenger hier in Angst sitzen vnd sitzen/ denn von allem Ubel vnd Unglück erlöset werden. Paulus giebt fast der gantzen Creatur zeugnüß/ daß sie sich sehne/ erlöset zu werden von der Eytelkeit: Aber wir Menschen/ die wir vernunft haben/ vnd nicht zu diesem irdischem Weltleben nur erschaffen seyn/ sind so widersinnisch hierbey. Er selbst Paulus wünschet/ erlöset zu seyn vom Leibe dieses Todes: Warum nicht auch wir? Denn dort wird unserm Leibe nichts mehr schaden/ Wir werden keiner Amptangst/ Kreuzangst/ Seelen- oder Todesangst mehr zu fürchten haben. Mors absorpta erit in victoriam, Der Todt wird in Sieg verschlungen seyn/ die Helle wird ihren Rachen vergeblich wider ons auffsperrren. Darumb laß ons mit S. Paulo sagen: Ich begehre auffgelöst zu werden/ vnd bey Christo zu seyn.

Endlich sollen wirs auch zum Trost gebrauchen/ wider den unverhofften Tod der unserigen/ wann ons darüber die Traurigkeit zusetzt/ Sollen wir die vielfeltige Angst

Rom. 8. v. 12.

Rom. 7.
v. 24.

1. Cor. 15.
v. 54.

Phil. 1. v. 23.

Angst erwegen/die ihnen hier fürgestanden/vnd sollen sa-
gen: Was haben sie dann auch viel hier zugewarten ge-
habt? Die Angst ihres Hertzens ist oft gros gewesen.
Darumb O Todt/du hast wol gethan den Dürfftigen/
die da schwach gewesen / vnd in allen sorgen gesteckt / vnd
doch endlich nichts bessers / wie wir alle zugewarten ge-
habt. Drum wil ich mich auch gerne zu frieden geben.
Herodotus gedencet zweyer Söhne / die ihre alte Mutter
pfligten auff einen Wagen zu führen wenn sie ihren Got-
tesdienst verrichten wolte / dieselbe Mutter habe einsten
die Götter gebeten / daß sie ihren Söhnen für diese Treu
das Allerbeste geben wolten / darauff sie beyde in einer
Nacht gestorben seyn. Darmit ist angezeigt worden /
daß das beste/das einem begegnen könne/ ein seliges sanff-
tes Ende sey. In betrachtung nun dessen / sollen wir mit
Gott im Tode der vnserigen wol zufrieden seyn / ja ihme
noch dancken / das er sie aus der Angst erlöset.

Syr. 41. v. 3.

Vom Andern Punctlein.

Belangende nun das Andere vorgenom-
mene Punctlein / Nemlich / Die kräftige Artz-
ney / die man wieder die vielfeltige Angst dieses
Lebens gebrauchen sol / So lehret vns König David sol-
ches auch in dem verlesenen Sprüchlein. Er saget aber
nicht / das er sich in seiner Angst erinnert habe seines gros-
sen Reichthums / in betrachtung desselben der Angst loß
zu werden / Nein / Denn die sich verlassen auff ihren gros-
sen Reichthumb / fahren ihren Vätern nach / vnd sehen das

Ps. 49. v. 12.

S ij

Reicht

Pf. 62. v. 11.

Pf. 44. v. 7.

Pf. 146. v. 3.

Pf. 62. v. 10.

1. Sam. 28.

v. 16.

1. Sam. 31.

v. 2.

Pf. 115. v. 4.

Esa. 64. v. 16.

Pf. 46. v. 2.

Niecht nimmermehr / sagt David selbst in seinem 49. Psal.
Daher vermahnet er alle Menschen / sie sollen das Hertz
nicht ans Reichthumb hengen. Er hat sich in seiner Angst
nicht verlassen auff seine Stärck vnd Kriegsmacht / wie er
spricht: Ich verlaß mich nicht auff meinen Bogen / vnd
mein Schwert kan mir nicht helfen. Noch auff seine
Fürsten im Lande / Denn also vermahnet er alle Men-
schen: Verlasset euch nicht auff Fürsten. Noch auff seine
verständige Rätthe / denn / spricht er / Menschen sind doch ja
nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wegen weniger denn
nichts / so viel ihrer ist. Der Angst loß zu werden suchte er
nicht hülf bey den Zäuberern / denn er wuste wol / wie
vbel es dem König Saul gelungen / der seiner Angst mit
hülf der Zäuberin zu Endor wolte loß werden. Sondern
im verlesenen Sprüchlein sagt er also: Führe mich aus
meinen Nöthen. Als wolt er sagen: In meiner Angst
begehr ich nicht anzuruffen die Heydnischen Bilder vnd
Götzen / von welchen es heist: Der Heyden Götzen sind
Silber vnd Gold / von Menschen Händen gemacht / sie ha-
ben Mäuler vnd reden nicht / sie haben Augen vnd sehen
nicht / sie haben Ohren vnd hören nicht / ic. Nicht begehr
ich in meiner Angst anzuruffen die Patrtarchen / als ver-
storbene Heiligen / denn Abraham wets nichts von vns /
vnd Israel kennet vns nicht: Sondern du **JEHOUA** bist
allein der Gott / der helfen vnd aus solcher Noth vnd
Angst mich führen kan / denn du bist allein unsere Zuver-
sicht vnd Stärcke / eine hülf in den grossen Nöthen / die
vns getroffen haben. Darumb so wollestu mir auch jetzt
gnädig helfen / vnd mich führen aus diesen meinen Nö-
then.

41
9
then. In seiner Sprach brauchet hier David ein Wört-
lin/ das heist so viel / als einen gleichsam mit gewalt he-
raus reißen/ als wenn einer in ein tieff Wasser/oder in ei-
ne Grube gefallen were / das man ihn mit gewalt heraus
zeucht vnd reist / ehe er darinnen umbkämpft vnd verdir-
bet: Also/ wil David sagen/ sey die Angst seines Hertzens
so gros/ vnd habe sich dermassen ausgebreitet/ daß sie auch
sein gantzes Hertz eingenommen hat / nicht anders / als
wenn irgend eine grosse Wasserflut sich ergeust / vnd ein
gantzes Land vberschwemmet. Damit er nun in solcher
grossen Angst seines Hertzens nicht dörffe vntergehen vnd
verderben / bittet er / Gott wolle ihn daraus reißen / füh-
ren vnd erretten.

U S U S.

1. Wir haben kürzlich hieraus zu lernen /
Wohin wir in allen vnsern Nöthen/ ja auch in der grossen
Angst vnsero Hertzens fliehen sollen? Nemlich/ allein zu
Gott dem G E R E C H T I G E N / ja zu Jesu Christo vnserm Noth-
helffer / denn dieser ist darumb kommen in solche grosse
Angst seines Hertzens / daß ihm auch die Angst des Her-
zens den blutigen Schweiß am Helbergk ausgetrieben/
damit er vns aus allen Nöthen / ja auch aus der Hellen-
angst ausführen vnd erretten möchte. Dieses heylsamen
Wittels aus der Angst zu kommen / haben sich auch die
heiligen alten Väter gebraucht / wie David bezeuget:
Vnsere Väter hoffeten auff dich / vnd da sie hoffeten /
halffstu ihnen aus / zu dir schrien sie / vnd wurden errettet /
sie hoffeten auff dich / vnd wurden nicht zu schanden. Da

L iij

Jacob

Jer. 14. v. 8.

Luc. 22.
v. 44.

Ps. 22. v. 5.

Gen. 32. v. 9.

Exod. 14.

v. 15.

Exod. 17.

v. 10.

Judic. 15.

v. 18.

Pfal. 4. v. 2.

Pfal. 130. v. 1.

Esa. 38. v. 3.

Jon. 2. v. 3.

Matth. 15.

v. 22.

Matth 8.

v. 25.

Jacob in grossen Furchten vnd ängsten war / thet er sein
Sebet zu Gott dem HERRN. Da Moyses weder aus noch
ein wuste für grosser Angst / da schrie er zu dem HERRN.
Da die Amalekiter das Volck Israel mit der scherffe des
Schwerds vertilgen vnd vmbbringen wolten / da hat
Moyses in solcher Angst den HERRN angeruffen / das er
ihn daraus führen vnd erretten wolle. Da Simson ge-
dachte / er würde verschmachten für durst / vnd seinen
Feinden in die Hände gerathen / rieß er in seiner Angst
zu dem HERRN / der führete ihn aus seinen Nöthen. Da
vnsrer König David selbst hat kein besser Mittel / aus der
Angst zukommen / erfinden können / denn eben das liebe
Sebet / oder das ruffen zu dem HERRN: Ach HERR /
führe mich aus meinen Nöthen. Erhöre mich / wenn ich
ruffe / Gott meiner Gerechtigkeit / der du mich trödest in
Angst / sey mir gnädig / vnd erhöre mein Sebet. Aus der
tieffen ruffe ich HERR zu dir / HERR höre meine Stim-
me. Da Hiskias mit Todesangst vmbgeben war / ruffete
er den HERRN an / der hat ihn daraus geführet vnd er-
rettet. Da Jonas in höchster Angst gewesen / vnd nicht
anders gemeynet / es würde ihm das Hertz in tausend stü-
cken springen / da wendet er sich zu dem HERRN seinen
Gott / vnd ruffet zu demselben in seiner angst / der antwor-
tet ihm nicht allein / sondern hat auch sein Leben aus dem
verderben geführet / wie ers selber in seinen Danckpsalm-
lein höchlichen rühmet. Das Cananeische Weiblein schrie
in ihrer Angst dem HERRN Jesu nach. Da die Jünger
auff den Schtff in grosser Angst vnd in augenscheinlicher
Leibes vñ Lebensgefahr waren / da schrien sie dem HERRN
Jesu

98

Jesu zu. Da der Herr Jesus am Gelbergk in grossen
Hertzensängsten war/betet er zu Gott seinem Himlischen
Vater.

2. Lernen wir auch allhier / welche zeit zum
beten am bequemsten vnd gelegensten sey? Nemlich/
wenn vnser lieber Gott vns in die Angstschule mit David
führet / vnd bringet vnd dringet vns in einen Winckel/
daß wir weder hinder vns noch für vns können / in einen
rechten Nothstall / das vns angst vnd bange wird. O da
gibts die allerhitzigsten vnd innbrünstigsten Seufftzer-
lein / vnd da gefallen gute hertzliche Sebetlein. Denn ob
wol Christenleute ohn vnterlaß beten / vnd an allen Or-
ten heilige Hände auffheben können / so gibts doch die er-
fahrung / daß wir zum Sebet faul / träg vnd nachlässig
sind / vnd desselben oft vergessen / wenn es vns wolgehet/
Auch es betet sich doch in guten Tagen nicht so hertzlich vnd
andächtig: Aber wenn Trübsal da ist / vnd das Hertz noth
feldet / da treibet vnd jaget es vns / wie ein Feuer / daß
wir nicht allein beten / sondern auch suchen vnd anklopfen
bey Gott. Denn Noth lehret nicht allein seufftzen vnd be-
ten / sondern treibet vnd zwinget vns auch / daß wir unsere
Stimme getrost erheben / vnd vnser Anligen klagen mit
grossen geschrey. Daher saget auch der alte Lehrer Gre-
gorius: Os prosperitas claudit, adversitas aperit, Creutz
vnd Unglück thut einem das Maul auff / welches zuvor
durch das gute Glück vnd Wolfart zugeschlossen war. De-
nen es wolgehet nach ihres hertzen wunsch / die vergessen
des Sebets leicht / vnd dencken nicht viel daran / wenn sie
gleich bißweilen beten / so wird es doch das Hertz nicht
gewart/

Matth. 26.
v. 39.

1. Theff. 5.
v. 16.
1. Tim. 2.
v. 8.

Luc. II. v. 9.

gewar / Aber einer / der in der Noth vnd Angst ist / vnd in
der Presse steckt / der kan von hertzen beten / vnd von her-
tzen mit Gott reden.

Dis sollen wir mit allem fleiß mercken vnd behal-
ten / damit wir vns zur zeit der Noth vnd Angst nicht las-
sen von Sebet abschrecken / oder abhalten. Wan findet ihr
viel / die das Sebet vnterlassen / von deswegen / daß sie mit
viel vnd mancherley Creutz beladen sind / Ey / sagen sie /
was sol ich beten / es gehet mir gar zu vbel / vnd ist mir vn-
geholfen / vnd meynen / es sey alsdenn nicht zeit zu beten /
sondern vielmehr zu fluchen vnd zu lestern / vnd wieder
Gott vnd Menschen zu wüten vnd zu toben / wie Jobs
Weib sagte zu ihrem Mann in seiner Noth vnd Angst:
Ey / heltestu noch fest an deiner Frömbkeit / ja segne Gott
vnd stirb. Mein / meine Geliebten / das ist vnrecht / so sollen
wir nicht dencken / viel weniger also reden / Sondern je
größer die Noth vnd die Hertzensangst ist / je hefftiger
sollen wir schreien / ruffen vnd beten. Unser lieber Gott
lest vns darumb bißweilen in Angst vnd Noth gerathen /
vnd zwinget vnd dringet vns also in einen engen Winckel /
daß wir weder aus noch ein können / vnd die Angst vnsers
Hertzens gros wird / auff daß wir alsdenn sollen lernen
unsere Stimme erheben / vnd zu ihm ruffen vnd schreien /
Ach Herr führe mich aus meinen Nöthen. Ja er erfor-
dert solches selbst von vns / vnd wil es haben / daß wir in
tempore angustia. zur zeit der Angst zu ihm ruffen sol-
len / das er vns wieder heraus helffe / wie er gesagt: Ruffe
mich an. Wenn denn? In der zeit der Noth / wenn dir
vbel gehet / wenn des Satans Engel mit Läusten auff
dich

Job. 2. v. 9.

Psal. 50. v. 15

1. Cor. 12.
v. 7.

42

dich zuschlegt / wie S. Paulus darvon redet / vnd dir mit
allerley Anfechtungen zusetzet / da ist es nötig / das man
mit David bete / Ach HERR / führe mich aus meinen Nö-
then. Drumb spricht Jacobus: Leidet jemand vnter
euch / der bete. Daher lesen wir auch von den lieben Hei-
ligen / daß sie in ihren höchsten ängsten vnd Nöthen zu
Gott geruffen vnd gebetet haben. Wenn mir angst ist /
sagt David / so ruffe ich den HERR an / vnd schreie zu
meinem Gott. Wir wissen nicht / was wir thun sollen /
sondern vnser Augen sehen / HERR / nach dir / sagte der
fromme König Josaphat / da er auch in höchsten ängsten
vnd Nöthen war / als ihn die Ammoniter / Moabiter / vnd
die vom Gebirge Seir mit grosser Heereskrafft vberfie-
len. Vnd wie die Christliche Kirche gar schön aus diesen
Worten singet: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn / Vnd
wissen nicht wo aus noch ein / Vnd finden weder hülff noch
rath / Ob wir gleich sorgen früh vnd spat / So ist das vn-
ser Trost allein / Daß wir zusammen in gemein / Dich
anruffen / O trewer Gott / Vmb rettung aus der Angst
vnd Noth. Vnd das solch Gebet in die angustia, zur zeit
der Angst viel hertlicher vnd inbrünstiger sey / denn son-
sten / bezeuget der Prophet Esaias / da er also spricht:

Jac. 5. v. 1.

Pfal. 18. v. 7.

2. Paral. 20.
v. 12.

Esa. 26. v. 16.

3. Wir lernen fürs Dritte / wessen wir es
denn gebessert seyn / wann wir also mit David in vnser
Angst vnd Noth zu dem HERR ruffen vnd beten?
Nemlich / das sollen wir dadurch erlangen / das Er vns
wolle ausführen aus vnsern Nöthen. Vnd das ist dem

D

HERR

Jon. 2. v. 11.

Dan. 3. v. 93.

Dan. 6. v. 23.

Esa. 59. v. 1.

Gen. 41. v. 14.

2. Reg. 7.
v. 8.

Iob. 42. v. 10.

Ioh. 11. v. 43.

Pfal. 18. v. 5.

Pfal. 91. v. 15.

H E R R gar eine leichte Kunst. Wie leicht war es dem **H E R R** / den Propheten Jonam aus dem Wagen des grausamen Walfisches / die drey Männer aus dem Herd-Ofen / Daniel aus den Rachen des Löwen heraus zu reißen? Ey solte denn des **H E R R** Hand nun verkürtzt seyn / das Er vns nicht auch solte führen aus vnsern Nöthen / vnd vns daraus mächtig vnd gewaltiglich erretten? Wer hat Joseph aus seiner Schmach geführt? Dieser **H E R R**. Wer hat die vier Nussetzige aus ihrer Hungersnoth geriessen? Dieser **H E R R**. Wer hat den Job aus seiner Kranckheit geholffen? Dieser **H E R R**. Wer hat Lazarum aus dem Grab gerissen? Dieser **H E R R**. Wer hat den David aus seinen grossen Hertzensängsten / aus allen seinen Nöthen geführt / aus den Bächen Belial / aus den Banden der Hellen / vnd aus den Stricken des Todes gerissen? Dieser **H E R R**. Eben dasselbige wil er bey vns auch thun. Da wil Er vns ausführen aus vnsern Nöthen / Er wil vns aus der Noth heraus reißen / vnd zu Ehren setzen / Er wil vns sättigen mit langen Leben / vnd vns sein Heyl zeigen.

P E R S O N A L I A.

G D viel nun / ihr meine Geliebten / unsere in Gott ruhende Mitschwester / die Erbare vnd Ehrentugendssame Fraw Annam Mariam belangen thut / ist dieselbige von Christlichen / ehrliehen Eltern erzeugt / vnd Anno 1600. den 25. Aprilis zu Nacht vmb 12. vhr auff diese Welt geboren.

Ihr Vater ist gewesen weyland der Erbare vnd Ehrenwolgeachte Herr Michael Beudner / Churf. Sächs. Hoffkirsch-

Hoffkirchner/ Bürger vnd Viertelsmeister / auch der Kir-
chen zu S. Sophien allhier Vorsteher / Ihre Mutter hat ge-
heissen Fraw Anna / beyde numehr selige.

Diese ihre Christliche vnd Gottselige Eltern haben sie
alsbald / vermittelt der seligmachenden Tauff / Christo für-
getragen / hernach zur Gottesfurcht / den lieben Gebet vnd
allen Christlichen Tugenden angewiesen / vnd von Jugend
auff fleissig darzu gehalten.

Anno 1618. hat sie sich / mit vorbewust vnd einwilli-
gung ihrer lieben Eltern / mit dem Erbarn vnd Wolgeachten
Gottfried Leschen / Churf. Sächs. HoffKirchnern vnd
Buchbindern allhier / den nunmehr hinderlassenen betrübt
Wittwer / in ein Christlich Ehegelöbnuß eingelassen / vnd den
15. Septembris desselbigen Jahrs ihren Christlichen Kirch-
gang mit ihme gehalten / vnd in solchem Ehestand gelebet
6. Jahr 4. Wochen vnd 2. Tage / auch durch Gottes Se-
gen 4. Kinder / als 3. Söhne vnd 1. Tochter zur Welt ge-
bracht / von welchen sie allbereit eine Tochter vnd ein Sohn-
lein vor sich hingeschickt. In ihrem Ehestand hat sie gedach-
ten ihren Hauswirth jederzeit herzlich geliebet / geehret / vnd
sich gegen ihm gehorsam erzeiget / ihr auch die Haushaltung
vnd Kinderzucht treulich angelegen seyn lassen.

Ihr Christenthumb belangend / hat sie sich darinnen
also bezeuget / das man ihr mit warheit zeugnuß geben kan /
das sie fleissig zur Kirchen gangen / Gottes Wort gerne ge-
höret / vnd das heilige Abendmal des HERRN oft vnd viel
mit andacht gebrauchet / Inmassen nur noch vor 14. Tagen
in werender ihrer Kranckheit geschehen / Sich auch sonsten
mit den Nachbarn vnd manriguch friedlich vnd freundlich
vertragen.

D i j

In ih-

In ihrer Kranckheit hat sie fleissig gebetet vnd gelesen/
vnd sich aller gedult beflissen / Vnd als sie wol vermerckte/
das sie dieses Lagers nicht auffkommen würde / hat sie ihren
Hauswirth zu sich erfordert / vnd den 11. Octobris von ihme/
ihren Kindern vnd Geschwiestern Abschied genommen / vnd
ihme die nachgelassenen 2. Wäyslein trewlich befohlen / vnd
gesagt / Dieweil wir vns ja scheiden müssen / ach H E R R / so
geschehe dein Will / sehen wir ein ander nicht mehr auff dieser
Welt / so wollen wir doch im ewigen Leben / ob Gott will / wie-
der einander sehen vnd anschawen. Wie sie sich dann auch
mit schönen Sprüchlein getröstet. Als: H E R R Jesu Christ
wahr Mensch vnd Gott. H E R R Jesu Christ dir leb ich / dir
sterb ich. Ach H E R R Jesu Christe wann ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Was mein Gott
will / das geschehe allzeit / sein Will ist der beste. Ach H E R R /
die Angst meines Herzens ist gros / führe mich aus meinen
Nöthen. Ach H E R R Gott / in meiner Noth / ruff ich zu dir /
du hilffest mir. Vnd mit diesen Worten ihr Leben beschlos-
sen: Ach mein herzliebtes Jesulein / mach dir ein rein sanfft
Betthelein / zu ruhen in meines Herken Schrein / das ich
nimmer vergesse dein.

Nun der H E R R Jesus hat sie aus aller ihrer Herzens-
Angst vnd Noth geführet / ihr dieselbe verkürzt mit einem se-
ligen vnd sanfften Simeonsstündlein / in dem sie den 12.
Octobris des Nachts vmb 11. vhr in Christo Jesu sanfft vnd
selig von dieser Welt abgeschieden / da sie das 24. Jahr /
7. Monden / 10. Tage ihres Alters erreicht hat.

Der Allmächtige Gott verleih ihr ein sanffte
Ruhe / vnd am jüngsten Tage mit allen Gläubigen
eine fröliche Auferstehung zum ewi-
gen Leben / Amen.

W. 336
7. Christlicher
Ober den Spruch der
pheten
Psal. 25.

Die Angst meines
führe mich aus

Bev der

Sepultur der
vnd Tugend

ANNAE

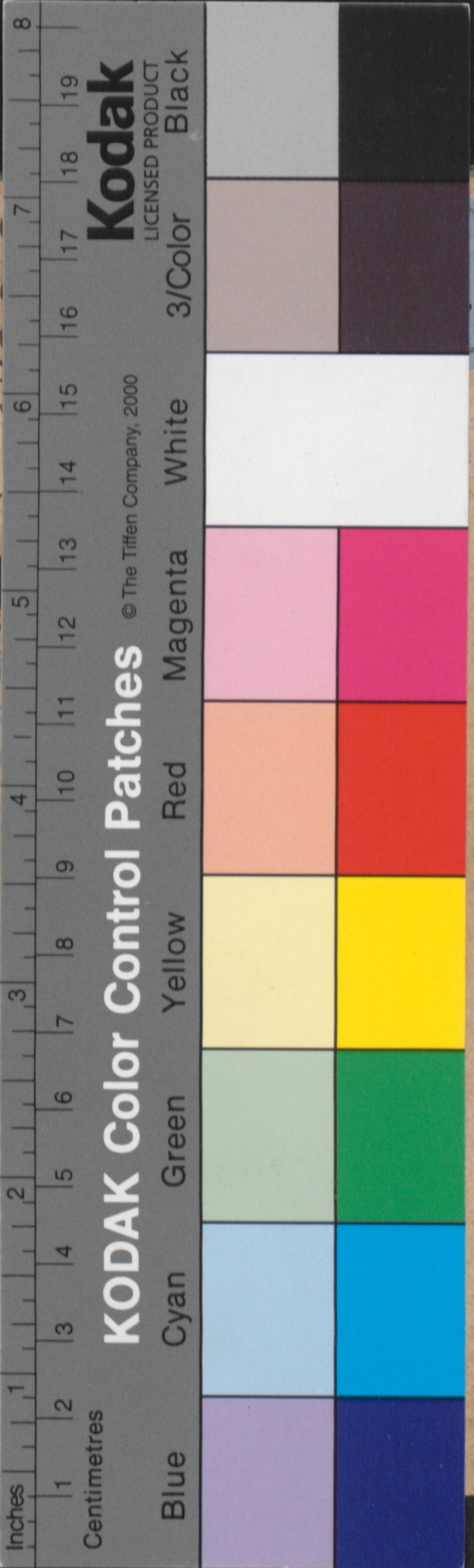
Des Erbarn vnd
Leschens/Churf. S. Ho
gewesenen Ehelich

Welche den 12. Octobris
Nacht vmb 11. Uhr/sanfft
eingeschlafen/ vnd folgender
lich zur Erden be

Behalten in vnser lieben
begehren zum Dr
Du

M. Christophorum La
densem, Churf. C

Bedruckt zu Freyberg



X 2055596

